



**International Journal of Languages' Education and Teaching**  
**Volume 6, Issue 1, March 2018, p. 117-127**

Received	Reviewed	Published	Doi Number
02.03.2018	16.03.2018	30.03.2018	10.18298/ijlet.2663

**LANGUAGE OF THE DUMB**

**"in Nilgün Tasman's work "Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf"**

*Celal KUDAT*<sup>1</sup>

**ABSTRACT**

In the present article, the subject of "Language of the Dumb" in Nilgün Tasman's work titled "Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf" was analyzed, and together with examples of texts from the work, language / expression problems, dumbness / lack of expressive language and their reasons were examined. The inability to express oneself appears to be based on three factors in this work; a- lack of sufficient power/energy to express oneself, b- lack of proficiency in the language of a new and foreign country, c- lack of language and deprivation of the speech organs. When a person cannot speak or is not allowed to speak, that person will remain silent, unhappy, sick and bodily ill, or weep and cry in the form of expression. Under these circumstances, human body can develop body/sign language, and use gestures and mimics. S/he can distance himself from the other persons and develop a sense of hatred towards him/her. S/he can develop a struggle to cope with it and ask for help from the others. In the present study, the effects of staying dumb and unable to express oneself were analyzed comparatively with the examples from the work. The most practical solution appears to be the education of individuals, the education of society to raise the standard of education, the development of means for coexistence, and the development of self-confidence. Mutual understanding, tolerance, equal rights and respect for others and those of other faiths are indispensable values of human rights.

**Key words:** Language, Dumbness, Distance, Power, Powerlessness, Speech organ Tongue

**DIE SPRACHE DER SPRACHLOSEN**

**in Nilgün Taşmans "Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf"**<sup>2</sup>

**ZUSAMMENFASSUNG**

Im vorliegenden Artikel werden Sprachprobleme bzw. die Sprachlosigkeit des Menschen in Nilgün Taşmans Erzählung „Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf“ an Textbeispielen untersucht. Hier bezieht sich die Sprachlosigkeit auf drei Grundlagen: a- Mangel an der Macht, sich durchzusetzen, b- Mangel an Sprachkenntnissen in einem neuen Land, c- Mangel an dem Sprechorgan „die Zunge“. Wenn man nicht spricht oder nicht sprechen kann bzw. darf, schweigt, weint man oder schreit man. Man benutzt Körpersprache, man benutzt Zeichensprache, Gestik und Mimik. Man entwickelt in sich eine Abneigung, einen Hass. Man erwartet von jemandem Hilfe. Man kämpft dagegen, wird neidisch, krank oder unglücklich. Im vorliegenden Artikel wird ausgehend von Beispielen auf die Auswirkung der „Sprachlosigkeit“ auf das menschliche Leben hingewiesen. Als praktisch durchführbare Lösung erscheinen; die Erziehung der einzelnen Personen, Erziehung der Gesellschaft zur Erhöhung des Bildungsniveaus, Entwicklung der Mittel für das eventuelle Zusammenleben, Entwicklung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins. Gegenseitiges Verständnis, Toleranz, Gleichberechtigung und Respekt vor Andersdenkenden und Andersgläubigen sind unverzichtbare Werte der Menschenrechte.

**Schlüsselwörter:** Sprache, Sprachlosigkeit, Fremdheit, Macht, Machtlosigkeit, Sprechorgan Zunge

<sup>1</sup> Dr. Ögr. Ü., Uludağ University, ckudat@uludag.edu.tr.

<sup>2</sup> "Die Sprache der Sprachlosen in Nilgün Taşmans Ich träume deutsch und wache türkisch auf" wurde beim II. Kongress der Germanistinnen und Germanisten Südosteuropas am 30.09. – 03.10.2010 im Institut für Germanistik und Niederlandistik an der Hll. Kyrill-und-Method-Universität, Philologische Fakultät, in Veliko Tarnovo, /Bulgarien vorgetragen.

## **1. Einleitung**

### **1.1. Methode**

Nach der werkimmanenten Methode wird in Nilgün Taşmans Erzählung „ich träume deutsch ... und wache türkisch auf“ der Aspekt „Sprache der Sprachlosen“ anhand von Textstellen untersucht. Mit der Werkimmanenten Methode konzentriert man sich auf die genaue Analyse der Elemente eines Werkes und seinen inneren Zusammenhang. Durch die werkimmanente Methode wird versucht, die Angaben im Werk bezüglich der Sprache und Sprachlosigkeit zu konkretisieren, aktualisieren und abstrahieren.

### **1.2. Inhalt des Werkes**

In der autobiographischen Erzählung „Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf“ mit dem Untertitel „Eine Kindheit in zwei Welten“ von Nilgün Taşman erzählt die Hauptfigur „Nilgün“ das Leben einer türkischen Familie, die gegen Ende der sechziger Jahre mit ihren zwei Töchtern für zwei Jahre nach Deutschland reist, um genug Geld für den Erwerb eines Einfamilienhauses in Istanbul zu sparen, aber erst nach zwanzig Jahren zurückkehren kann. In der Erzählung werden Fremdheit, Heimweh, Sprachprobleme, Verhältnis zu den Mitmenschen, Ehe- bzw. Emanzipationsprobleme, Probleme in der Arbeitswelt, Erziehungsprobleme und die Betreuung der Kinder, Lösungsversuche, Erfolge und Misserfolge der Familienangehörigen an Beispielfällen dargestellt.

### **1.3. Was braucht man zum Sprechen?**

Zum Sprechen braucht ein Mensch vor allem eine Sprache, Sinnesorgane, Sprechorgane, Notwendigkeit und den Bedarf, sich zu äußern. Man braucht örtlich, zeitlich, sozial und psychologisch geeignete Umstände. Hierarchische Rangstellung, Emanzipation, Gleichberechtigung, das Vermögen, sich durchzusetzen, eine Meinung oder das Gefühl haben und dieses mitteilen wollen, eine Aufforderung, sich Wohlfühlen oder Fremdfühlen, Andersheit mitteilen, akzeptieren, respektieren, tolerieren oder eine Entscheidung treffen, durchsetzen, ausführen, sind andere eventuelle Anlässe zum Sprechen. Die Sprache ist ein Kommunikationsmittel. „Kommunikation bedeutet Austausch und Teilhabe. Jede Kommunikation findet in Interaktion statt, d.h. mindestens zwei Gesprächspartner tauschen sich verbal und non-verbal aus. Damit Kommunikation funktioniert, beziehen sich Gesprächspartner auf Dinge, die beiden vertraut sind, setzen Zeichen ein, die der andere verstehen kann, und verhalten sich entsprechend, d. h. sie halten bestimmte kulturspezifisch geprägte Konventionen ein.“ (Deutscher Bundesverband für Logopädie (DBL), 2018)

### **1.4. Wie und wann ist man sprachlos?**

Wenn man eine Sprache teilweise oder gar nicht beherrscht, wenn dem Menschen ein oder einige Sprechorgane fehlen, z.B. die Zunge fehlt, das Ohr fehlt, wenn man nichts zu sagen hat, wenn jemandem der Mut fehlt, sich zu äußern, wenn man sich in einem fremden Ort oder in einem nicht sicheren Ort befindet, wenn man aus irgendwelchem Grund unter Druck gesetzt wird, wenn man keine gute Laune hat, wenn man überrascht ist oder ein Wunder erlebt, wenn man hierarchisch untergestellt ist, wenn es keinen Anlass gibt, etwas zu sagen. Es ist typisch, dass man davor Angst hat, Fehler zu machen und als Fremder abgestempelt zu werden. Wenn man sich irgendwie fremd fühlt, nicht beachtet wird, nur ignoriert wird, wenn man Angst vor etwas hat / schockiert ist, wenn man sich

vom Alter her, von der körperlichen Größe her, aus familiären Gründen, aus traditionellen Vorschriften her nicht durchsetzen kann oder darf.

### **1.5. Was macht man, wenn man nicht spricht oder nicht sprechen kann, nicht sprechen darf?**

Bei solch einem Fall bleibt man still, man schweigt, man weint, man schreit. Körpersprache, Zeichensprache, Gestik und Mimik kann man benutzen. Man ärgert sich, die Tränen steigen in die Augen, man entfernt sich von dem Ort und von der Person, man entwickelt in sich eine Abneigung, einen Hass. Außerdem erwartet man von jemandem Hilfe und ändert seine Position. Man gibt sich Mühe, einen anderen Ausweg zu finden. Desweiteren reagiert man darauf ganz unkontrolliert, man lügt, man macht einen Umweg, man ignoriert, man scheitert, man resigniert in sich, man sucht sich einen anderen Partner. Man kämpft dagegen, man wird neidisch, krank und unglücklich. Man sehnt sich nach der schönen Zeit, man sehnt sich nach den guten Freunden.

## **2. Die Sprache der Sprachlosen**

Hier wird zunächst versucht, anhand einzelner Lebensverhältnisse mit Beispielen zu zeigen, wie einzelne Personen in der Erzählung von Nilgün Taşman mit der Sprache umgehen, wie die Sprache als ein Zeichen der Schwäche, der Macht, des Status der Menschen in ihrer Umwelt verwendet wird. Als Nächstes wird die Bedeutung der Sprache in einem neuen und fremden Land folgen. Schließlich wird die Rolle der Sprechorgane, bzw. das Fehlen des Sprechorgans „die Zunge“ und dessen Folgen im Menschenleben mit Textbeispielen belegt.

### **2.1.Sprache - Sprachlosigkeit wegen Mangel an der Macht, sich durchzusetzen**

#### **2.1.1. In der Familie /im Eheleben**

In den türkischen Zeitungen stand in dem Jahr 1968, dass in Süddeutschland Gastarbeiter gesucht werden. Der Familienvater entschied sich, ohne die Familienangehörigen nach ihrer Ansicht zu fragen, nach Deutschland zu fahren, um dort zu arbeiten.

*„Mein Vater, der als Schreiner auf der Werft in Istanbul arbeitete, bewarb sich, ohne meine Mutter zu fragen, und bekam nach einer gründlichen Untersuchung sofort die Zusage für eine Einreisegenehmigung... Meine Mutter war von der Idee, nach Deutschland zu gehen, gar nicht begeistert.“ (S.7)*

Da die Ehefrau Mutter von zwei Töchtern ist, eine davon vier Jahre alt und die andere sechs Monate, fällt es ihr nicht einfach, sich vorzustellen, was sie in einem fremden Land erwartet, deswegen zögert sie nach Deutschland zu reisen. Aber sie kann sich nicht so stark dagegenstellen. Einerseits hat der Ehemann das letzte Wort zu Hause, andererseits rechnen sie mit zwei Jahren für den Erwerb eines Hauses in Istanbul. Man könne das aushalten, denkt sie.

Die Familienangehörigen sind mit dem Verhalten des Vaters in Deutschland unzufrieden, aber sie können nicht aktiv reagieren. Ihre Sprachlosigkeit entsteht teils aus der Machtlosigkeit und teils aus traditionellen Gründen, dass die Ehefrau und die Kinder den Vater trotz allem respektieren sollen.

*„Anne und Baba stritten sich immer öfter, weil Baba auch unter der Woche betrunken nach Hause kam und ganz oft Karten spielte. Einmal hatte er sogar die Miete nicht bezahlen können, weil er Spielschulden gemacht hatte. ... Wenn er betrunken war, sah er ganz fürchterlich aus und benahm sich wie ein Verrückter. [...] Mine schimpfte oft über Baba, wenn er das nicht hören konnte, aber Annem wollte das nicht. ‚Nicht mal Allah stellt sich zwischen Mann und Frau. Er ist trotz allem euer Vater. Es gibt schlimmere Männer‘, sagte Annem. Da hatte sie allerdings recht.“ (S.68)*

Als Nilgün bei einem Gespräch in Alaca/Türkei ihrer Großmutter von diesem Verhalten ihres Vaters berichtete, sagte die Großmutter, *„Er ist der Sohn seines Vaters, wie kann es auch anders sein. Eşolueşek! (Sohn des Esels)“ (S.105)*. Diese traditionelle, patriarchische Vormachtstellung des Mannes wird sich auch nach langen Jahren, nach der Verehelichung der älteren Schwester Mine weiter fortsetzen: *„Mine spricht nicht viel über ihre Ehe, trotzdem habe ich das Gefühl, dass mein Schicksal auf ihre Stirn geschrieben ist.“ (S.171)*, schreibt die Mutter.

Von diesen Aussagen ausgehend kann man merken, dass sich im Familienleben seit mindestens drei Generationen nicht viel geändert hat. Der Vater hat das Recht zu sprechen, die Mutter und die Kinder sind „sprachlos“. Der Vater ist aber nicht imstande, sich mit der Sprache vernünftig und menschlich verständlich zu machen. Er übt entweder Druck aus oder äußert sich in kurzen Befehlsätzen. Das entsteht daher, weil er wegen Mangel an Ausbildung andere Verhaltensweisen nicht gelernt hat und es traditionell unterstützt wird, die Führung im Hause mit Macht aufzubewahren.

### **2.1.2. Aggressive Mutter, liebevoller(!) Vater**

Als der Vater ahnt, dass ihn seine Kinder für lange Zeit verlassen und in die Heimat reisen werden, ändert er plötzlich sein Verhalten. Der autoritäre Vater wandelt sich in eine weiche Persönlichkeit um. Dies ist aber mehr eine spontane und unbewusste Veränderung, deshalb kann man sich nicht darauf verlassen, dass die Ehefrau mündig wird. Es heißt immer noch nicht Gleichstellung der Ehepartner:

*„Baba hatte sich in den letzten Tagen sehr verändert. Plötzlich war er fast so lieb zu uns wie meine Anne. Auch zu ihr war er freundlich und schrie sie gar nicht mehr an. Er hatte ihr versprochen, nie wieder um Geld zu spielen und nicht mehr so viel Raki zu trinken. Anne sagte nur ‚İnşallah‘“ (S.71)*

Eigentlich war der Vater bis jetzt in der Familie der einzige, der immer das letzte Wort hatte. Nach langen Jahren sind die Nerven seiner Frau so zerstört, dass sie eines Tages ihren ruhigen, gehorsamen Zustand aufgibt und explodiert. Dann beginnt eine depressive Phase für die Mutter. Der bis dahin keine Verantwortung in der Familie tragende Vater verwandelt sich aus Not in die Rolle eines liebevollen Vaters und einer liebevollen Mutter.

Nach langer Zeit bekam die Familie einen gebrauchten Fernseher. Alle zwei Wochen kam ihre Lieblingssendung, „ein Brief aus der Türkei“. Als eine Sängerin zum Abschluss der Sendung ein trauriges Lied über Trennung und Sehnsucht sang, verschwand plötzlich wieder mal das Bild.

*„Anne wischte sich die Tränen aus den Augen, sprang von ihrem Platz hoch und schlug mit der Faust auf den Fernseher. Sie rüttelte und schlug immer fester. Anne schrie, fluchte und war ganz außer sich vor Wut. [...] Baba versuchte, sie festzuhalten, Anne ließ sich nicht beruhigen. Sie schimpfte und schlug sogar auf Baba ein.“*

*Annem hatte Baba noch nie geschlagen und sie hatte ihn auch noch nie schlimm beschimpft. Ablam und ich hatten große Angst und fingen an zu weinen.“ (S.140)*

Die Mutter zeigt ihre Machtlosigkeit und die Sprachlosigkeit durch eine psychische physische Reaktion, mit Weinen und Beschimpfen. Sie bleibt eine Weile zu Hause im Bett liegen, dann wird sie in eine Klinik geliefert. Sie hatte versehentlich zu viele Tabletten geschluckt. Ab dieser Stelle beginnt die Ausweglosigkeit und Sprachlosigkeit des Vaters. Er kann weder recht gut mit Haushalt umgehen noch besitzt er ausreichende Deutschkenntnisse, um sich bei den deutschen Behörden verständlich zu machen.

*„Als unser erster Besuchstag kam, holte Baba unsere schönsten Kleider aus dem Schrank, schnitt uns sogar die Nägel, kämmte uns die Haare und wir gingen los. Unterwegs erzählte uns Baba, dass Anne in einer Spezialklinik sei und wir ganz lieb zu ihr sein müssten. Ablam sah Babam ganz böse an und sagte: „Wir waren immer lieb zu Anne. Das solltest du dir selber sagen!“ (S. 141)*

Den beiden Geschwistern ist es bewusst, dass die seelische Störung der Mutter nicht wegen der Taten und Worten ihrer Kinder, eher wegen des respektlosen Verhaltens des Vaters entstanden ist. Daher sollte der Vater an erster Reihe eine Selbstkritik ausüben.

### **2.1.3. Ein ähnlicher Fall bei einer deutschen Familie**

Dieses Familienverhältnis wird in dem Werk nicht nur als eine Lebensart der traditionell-patriarchischen Familie dargestellt, auch in einer autoritären deutschen Familie kann Ähnliches vorkommen. Dieses wird am Beispiel der Familie Schäufele visualisiert. Familie Schäufele lebt als Nachbarfamilie neben dem Mehrfamilienhaus, sie haben eine Tochter namens Helene, die etwa zwei oder drei Jahre älter als Nilgün ist.

Nach einem langen Versuch gelingt es Nilgün, mit der Nachbarstochter Helene eine Freundschaft aufzunehmen. Es dauert ziemlich lange, da die Väter beider Familien aufeinander neidisch sind und sich von ihren Vorurteilen nicht ablösen können. Für Herrn Schäufele heißen alle Türken „Bosporus“. Für Nilgüns Vater sind die Türken anders als die Deutschen. Falls sie irgendeinen Kontakt mit Deutschen aufnehmen würden, könnten sie an ihrer Identität verlieren. Folgendes Gespräch unter Nilgün und Helene veranschaulicht das Eheleben und die Sprachlosigkeit der Schwächeren in einer autoritären deutschen Familie:

*„Helene war wieder sehr traurig und sprach fast gar nichts mit mir. [...] Plötzlich fing Helene an zu weinen [...] Nach einer Weile wischte sie sich die Tränen vom Gesicht und fragte mich, ob sich meine Eltern auch oft streiten würden. [...] Jetzt musste ich aufpassen, was ich sagte, weil wir mit niemandem darüber sprechen sollten [...] Da erzählte Helene, dass ihre Eltern sich immer stritten, und dass ihr Papa sie und ihre Mama oft verprügelte. Helene fing an wieder zu weinen.“ (S.134)*

Da merken wir, dass auch in einer deutschen Familie Macht ausgeübt wird. Nilgün darf mit keinem anderen über die Situation in der Familie sprechen und Helene zeigt ihre Sprachlosigkeit durch Weinen, trauriges Gesicht und Tränen aus den Augen. Nilgün ist darüber enttäuscht, wie ein Deutscher seine Familie so behandeln könne, da sie andere Vorstellungen über die Deutschen hat.

#### 2.1.4. Einsatz übernatürlicher Kräfte (Allah – Gott)

Nilgün, als vier jähriges Kind, kann Gott und Allah nicht miteinander identifizieren, da sie zu Hause ein anderes Bild und in der christlichen Umwelt, insbesondere von ihrer Freundin Helene ein völlig anderes Bild von Gott erhält. Zu Hause ist „Allah“ öfters ein Mittel des Verbotenen. Wenn man unerwünscht handelt oder das Wort seiner Eltern nicht befolgt, wird man in der Hölle, im Flammenmeer bestraft. „Gott“ dagegen ist liebevoll und gnädig, wenn man bereut, wird alles wieder gut.

*„Ich musste versuchen, alles wiedergutzumachen. Aber nicht zu Allah! Von dem wollte ich erst mal nichts wissen. Ich betete zu Gott, dem Allmächtigen. Gott war gut, und Gott hatte kein Flammenmeer und keine Hölle. Auch wenn ich keine Deutsche bin, wusste ich, dass Gott mich liebte und mir helfen würde.“ (S.23 ff.)*

Als sie von der Mutter getadelt wurde, musste sie die Zuflucht bei Gott suchen. Sie ruft Gott zu Hilfe, Gott solle sie vor Allah schützen und für sie um Verzeihung bitten. Grund hierfür könnte sein, dass Menschen mit weniger Ausbildung und ländlicher Herkunft religiöse Kenntnisse mündlich überliefert bekommen haben. Dadurch, dass sie das heilige Buch nicht direkt gelesen, sondern nur mündliche Übertragung bekommen haben, könnte eine falsche Vorstellung von Allah veranlasst werden. Somit ist es möglich, dass Kinder anstelle von Liebe zu Allah eher mit der Furcht vor Allah vertraut gemacht werden.

## 2.2. Sprache - Sprachlosigkeit wegen Mangel an der Beherrschung der

### Sprache eines neuen und fremden Landes

In dieser Erzählung handelt es sich um die Sprachprobleme der Menschen, die aus der Türkei nach Deutschland auswandern. Die Helden in der Erzählung können gar nicht Deutsch sprechen, als sie nach Deutschland ausgewandert sind. Für eine Weile können sie die deutsche Sprache weder verstehen noch schreiben. *„Wir wissen nicht mal, wie man Deutschland schreibt, wie sollen wir da klarkommen?“* sagte Mutter (S.7). Weil sie diese Sprache nicht können, erschwert das ihr Leben in Deutschland. Sie versuchen ihre Bedürfnisse ohne zu sprechen zu erledigen, was Missverständnisse verursacht. Nilgüns Lieblingsgeschichte war die vom ersten Einkauf ihrer Eltern:

*„Sie zeigten auf alles mit dem Finger und sprachen türkisch. Meine Mutter zeigte auf Bananen. „Muz“, sagte sie auf Türkisch und die Verkäuferin antwortete „Banane? „Banane“ heißt auf Türkisch „mir egal“. „Meine Eltern fühlten sich beleidigt und liefen einfach weiter.“ (S.8)*

Die kleine Tochter Nilgün muss einen helfenden Satz auswendig lernen. Bei den schwierigen Fällen benutzt sie ihn. *„Meine Mama ist Brot kaufen gegangen. Ich darf nicht mit Fremden sprechen, und sie kommt in fünf Minuten zurück!“* (S. 12). In derselben Straße wohnen auch Kinder aus den anderen Ländern. Sie besuchen gemeinsam dieselbe Schule. Die italienischen und die türkischen Familien haben keine gemeinsame Sprache, aber die Eltern, Nilgün, Mine, Paola und Guiseppe mögen sich. Vielleicht ist es ein Grund dafür, dass beide Familien Auswanderer und aus den Mittelmeerländern sind.

*„Obwohl unsere Eltern kein Italienisch und kein Deutsch sprachen und die Eltern von Paola und Guiseppe auch nur Italienisch konnten, mochten sie sich sehr. Sie konnten sich sogar, jeder in seiner Sprache, verständigen. Menschen müssen nicht die gleiche Sprache sprechen, um sich zu mögen“, sagte Anne.“ (S.12-13)*

Die ältere Tochter Mine spricht besser Deutsch als die Eltern, weil sie eine Schule besucht. Aber wenn sie auf irgendetwas spontan reagiert, spricht sie in der Muttersprache, denn man kann sich in der Muttersprache besser ausdrücken. Und vielleicht möchte Mine hier nicht, dass Helene versteht, was sie zu Nilgün sagt. *„Mine stand wütend draußen und schrie mich auf Türkisch an.“* (S.20).

Die Sprachkenntnisse und die Aussprache des Vaters sind nicht ausreichend, deshalb spotten die Kinder und auch die Deutschen machen sich lustig über das Sprechen des Vaters. An einem Tag lädt der Vater seine Familie seine Familie zum Essen in einem Wienerwald ein. Baba bestellte für alle das gleiche Gericht.

*„Vier halbe Hühnchen und Kartoffelsalat ohne Schwein, bitte!. Die Kellnerin musste lachen. [...] Kaum drehte sich die Kellnerin uns den Rücken zu, sagte Baba: „Eşolşek (Eselsohn-Schimpfwort), lacht nicht, wenn ich Deutsch spreche!“.* (S.26 ff.)

Die Mutter ist tatkräftig, deswegen beherrscht sie die deutsche Sprache besser als der Vater. Als die Mutter den Chef besuchen will, kommt der Vater nicht mit, weil er nicht so gut Deutsch kann. *„Baba sagte gleich, dass er nicht mitkommen wolle, weil er sich bei „den Deutschen“ nicht wohl fühlen würde. Außerdem könne er sich sowieso nicht auf Deutsch unterhalten.“* (S.30).

Die Familienmitglieder benötigen bei den offiziellen Gesprächen öfters Hilfe eines Sachkenners oder einer Nachbarin, Tante Birsen. Der Chef der Mutter lässt einen Dolmetscher kommen, um Frau Taşman zu verstehen. Das bedeutet, dass sie noch Probleme mit der Sprache hat, obwohl sie seit langen Jahren in Deutschland lebt.

*„Er hatte wissen wollen, warum Anne so traurig war. Dann hatte er sogar einen Dolmetscher kommen lassen, um sie zu verstehen.“* (S.118).

Die kleine Tochter Nilgün besucht keine Schule, deswegen kann sie weder schreiben noch lesen. Statt einen Brief zu schreiben, malt sie Bilder für ihre Oma und Yalcin, einen Jungen aus ihrem Dorf. *„Gleich nach dem Frühstück malte ich ein Bild für meinen Yalcin und ein Bild für meine Babaanne.“* (S.125).

Weil Tante Birsen besser als die Mutter Deutsch spricht, gehen sie zusammen zum Arzt und dort übersetzt sie alles für sie. *„Meine Anne brachte mich sogar mit Birsen Teyze zum Arzt. Tante Birsen konnte gut Deutsch sprechen und übersetzte alles, was der Arzt sagte.“* (S.128).

Die Kinder sind besser beim Spracherwerb als die Eltern. Öfters hilft Nilgün ihrer Mutter bei der Übersetzung, da die Kinder die Schule besuchen und mehr Kontakt zu der deutschen Umwelt haben.

### **2.3. Sprache – Sprachlosigkeit wegen Mangel an dem Sprechorgan „die Zunge“**

Während ihres Aufenthaltes bei Babaanne in Alaca hörte Nilgün eine Geschichte von einem zungenlosen Jungen, namens Yalcin, der ohne Verwandten lebte und ziellos auf den Straßen herum lief. *„Außer den Tieren lief noch ein großer Mann durch Alaca; Yalcin. Babaanne hatte uns erzählt, dass Yalcin nicht sprechen konnte, weil er keine Zunge hatte.“* (S.94 ff.) Yalcin ist der Dorftrottel, aber kein Mensch braucht Angst vor ihm zu haben. Nur die Dorfkinder verspotten ihn auf der Straße. *„Yalcin ist unser Dorftrottel. Sein Kopf war leer, aber sein Herz lacht immer. Vor Dummen braucht man keine Angst zu haben. Fürchtet euch vor Gelehrten, sagte Babaannem“.* (S.79). Die Geschichte, warum Yalcin keine Zunge hat, wird in der Erzählung wie folgt erzählt:

*„Seine Mutter war schon vor langer Zeit gestorben. Danach musste er bei seinem Stiefvater leben. Damals war Yalcin noch ein kleiner Junge, und sein Stiefvater war ein sehr böser Mensch, der Yalcin oft verprügelte. Eines Tages nahm er sein Taschenmesser und schnitt Yalcin die Zunge ab. Danach musste er ins Gefängnis, und Yalcin blieb ganz allein. Eigentlich war er aber gar nicht allein, weil das ganze Dorf für ihn sorgte.“ (S.95).*

Dass Yalcin keine Zunge hat und nicht sprechen kann, ist kein Hindernis dafür, dass er der beste Freund von Nilgün wird. Nilgün ist geneigt viel zu sprechen, so ist Yalcin ein guter Zuhörer von ihr. Er hört ganz aufmerksam zu, wenn sie erzählt. Außerdem geht er nie ins Café und spielt nie Karten. Dabei wird gleichzeitig die Sprachlosigkeit von Yalcin mit dem Fehlen von Sprechorgan begründet. Er muss öfters schweigen oder er zeigt seine Reaktion durch undeutliche Laute und Geschrei, Wut, Körperbewegung, Gestik und Mimik. *„Yalcin war mein bester Freund! Wir saßen oft vor der Scheune. Ich erzählte ihm von meiner Anne, von Deutschland und von meinen Freunden. Yalcin hörte mir ganz aufmerksam zu.“ (S.98).* Die fünfjährige Nilgün ist neugierig auf die Zunge von Yalcin und gleichzeitig hat sie Mitleid mit ihm und versucht, dem zwanzigjährigen Yalcin die Mutter zu ersetzen. Sie behandelte ihn so, wie ihre Mutter es mit ihr machte.

*„Darf ich deine Zunge mal sehen? Yalcin öffnete seinen Mund und er hatte tatsächlich keine Zunge. Es war nur ein Klumpen zu sehen. Ich drückte ihn ganz fest und streichelte seine Haare, so wie es meine Anne immer mit mir gemacht hatte.“ (S.101)*

### 3. Lösungsvorschläge

In der Erzählung „Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf“ wird die Lösung der Probleme in der Persönlichkeit und dem Verhalten einer Nachbarin „Birsen Teyze“ (Tante Birsen) verkörpert. Sie ist eine geschiedene Frau und hat ihre zwei Kinder in der Heimat bei ihren Eltern hinterlassen. Zurzeit lebt und arbeitet sie in Deutschland und schickt regelmäßig Geld für ihre Kinder in die Türkei.

*„Sie hatte sich von ihrem Mann scheiden lassen, weil er sie immer geschlagen hatte. Die Eltern von Tante Birsen hatten sie zuerst verstoßen, weil Birsen sich von ihrem Mann getrennt hatte. Aber als sie ihrem Baba monatlich ganz viel Geld überwies, kam alles wieder in Ordnung. „Geld stellt sogar die Ehre wieder her“, sagte Birsen immer. (S.34)*

Am Anfang der Erzählung ist Tante Birsen für ihre Umwelt eine unerwünschte Frau, da sie sich von ihrem Mann hat scheiden lassen, eine Feministin ist, den auf Aberglauben stützenden Traditionen widerspricht, viel liest, besser Deutsch kann und sich in allen Fällen währt. Sie besucht ihre Nachbarinnen nur dann, wenn ihre Männer nicht da sind, weil die Männer sie nicht leiden.

*„Die Freundinnen von Anne kamen oft besuchen. Ihre Ehemänner saßen, wie mein Baba auch, immer im Café und spielten Karten. Nur bei Tante Birsen war es anders, denn die hatte keinen Mann mehr, weil sie sich von ihm hatte scheiden lassen. Tante Birsen konnte ich nicht leiden.“ (S.34) erzählt Nilgün.*

Birsen Tante hat zu Hause ein Regal voller Bücher. Besonders eine türkische Schriftstellerin Duygu Asena ist ihre Lieblingsautorin und sie liest besonders aus ihrem Buch *„Die Frauen haben keinen Namen“* (Kadının Adı Yok), (1987, 2004). Bei jeder Gelegenheit erzählt sie den Frauen über Menschenrechte, Frauenrechte, über Religionen, Aberglauben, Missdeutungen. Da sie im Vergleich zu anderen türkischen Frauen besser Deutsch kann, hilft sie ihnen bei der Begleitung zum Arzt oder bei der Ausländerpolizei. So verdient sie mit der Zeit Vertrauen und Sympathie der Frauen und wird ein Stück Freiheit für sie. *„Mädchen, Duygu Asena ist die Antwort auf unsere Fragen“, Duygu Asena sei eine Feministin und alle Männer würden sie deshalb hassen.“* (S.158 ff.). Als Nilgün und ihre Schwester Mine mit 14, 15 Jahren Birsen Tante zu Hause besuchten und sich über das Leben und die Zukunft unterhielten, erklärte Birsen Tante ihren Wunsch mit Zitaten aus dem Buch von Duygu Asena:

*„Sie nahm ein Buch aus dem Regal und zitierte ein paar Sätze. Es waren Worte gegen Männer, gegen die Unterdrückung der Frauen, über die körperliche Gewalt, die Frauen nicht nur in der Türkei, sondern auf der ganzen Welt angetan wurde...Kämpft Mädchen, kämpft um einen Namen, dann seid ihr frei! ...Ihr müsst Tinte lecken. Ihr müsst studieren und an die Universität gehen. Das gibt euch Flügel, Mädchen! Vor Universitäten und belesenen Frauen haben Männer Angst und Respekt. Oder ihr werdet reich, dann seid ihr auch frei!“* (S.160)

Der nächste Wegweiser für die fünfzehnjährige Nilgün war der Ratschlag von Babaanne aus Alaca: *„Babaanne wollte, dass wir Tinte lecken und Bücher lesen, um nicht unwissend zu bleiben.“* (S.166). Nilgün stellt sich nicht mehr mit mündlichen Erfahrungen aus der Umwelt zufrieden. Sie fängt an, den Sinn des Lebens in den Büchern zu erforschen:

*„Außerdem war ich jetzt schon fünfzehn Jahre alt und wollte auch irgendwann fliegen lernen! Ich nutzte jede Gelegenheit, um in die Bibliothek zu gehen. ... Zuerst machte ich einen großen Bogen um die Religionsbücher.“* (S.166 ff.)

Eines Tages stellte ihr eine alte Dame, die sie schon mehrmals in der Bibliothek getroffen hatte, die Frage: *„Glaubst du denn, dass in den Büchern die Wahrheit steht? Wie aus der Pistole geschossen, antwortete ich, dass ich meine eigene Wahrheit hätte.“* (S.168). Sie ist neugierig zu forschen und zu lernen, aber es heißt nicht, dass sie sich um jeden Preis auf alle Bücher verlassen würde. Sie macht sich eine Auswahl.

Die Erzählung geht mit folgenden Worten von dieser Dame in der Bibliothek aus:

*„Du bist eine echte Eurasierin!“ ...Es klang so allwissend, interessant und welterfahren. [...] Nach einer langen Unterhaltung sagte die Dame, ich hätte als europäische Asiatin viele Vorteile, nicht nur durch die Kenntnis mehrerer Sprachen, sondern auch durch die Vertrautheit mit unterschiedlichen Kulturen und durch mein besonderes Einfühlungsvermögen.“* (S.169)

Was am Anfang Nilgün und ihrer Familie sowie den Einwanderern aus den verschiedenen Ländern Schwierigkeiten, Leiden, Heimweh, Anpassungsprobleme verursacht hat, bringt mit sich zugleich gegenseitiges Kennenlernen verschiedener Kulturen und Lebensweisen und den Erwerb des Reichtums, Bereicherung der eigenen Persönlichkeit.

---

#### 4. Zum Schluß

Ein Überblick auf das gesamte Werk zeigt zusammenfassend, dass im Allgemeinen der Sprachlosigkeit der einzelnen Personen Schwächen und Unterdrückungen der Autorität zugrunde liegen. Die Schwächen der Personen, die im Werk dargestellt werden, könnte man aus verschiedenen Perspektiven unterschiedlich begründen. Es ist einerseits körperliche Schwäche, aber andererseits Mangel an Ausbildung oder ein starker Einfluss der Umwelt und der Tradition. Deutschland ist für die ganze Familie nicht nur ein „fremdes“ Land, sondern es ist auch ein Land, das viele Probleme wie z.B. die Sprache mit sich bringt. In der Familie herrscht ein traditionelles und antiemanzipatorisches Lebensverhältnis. Der Vater des Hauses gestaltet seine Freizeit mit seinen Landsleuten nach patriarchisch gelernter willkürlicher, sehr konservativer Lebensauffassung. Für die Familienmitglieder bedeutet das eine stark beschränkte und ständig unter Kontrolle stehende Lebensweise. Während diese Lebensart bei der türkischen Familie traditionell zu sein scheint, kann man einen ähnlichen Fall auch bei einer autoritären deutschen Familie, Familie Schäufele, vorfinden. Was erscheint als Lösung? Praktisch bleiben diese Fälle sowohl in der traditionellen türkischen Familie als auch in der autoritären deutschen Familie ungelöst. Nach der kirchlichen Auffassung wird die Scheidung einer Ehe nicht akzeptiert, deshalb verlässt Frau Schäufele mit ihrer Tochter ihr Haus und zieht, ohne sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, in das Haus der eigenen Eltern ein. Nach der islamischen Auffassung ist die Scheidung in bestimmten Fällen möglich, aber eine geschiedene Frau würde man in der Gesellschaft nicht akzeptieren und ihre Kinder müssten auch darunter leiden. Aus diesem Grunde wagt sich eine Frau sehr selten, sich von ihrem Ehemann scheiden zu lassen. Die Schwachen müssen dann auf ihre Wünsche verzichten, schweigen, in sich kehren oder wie Nilgün von den übernatürlichen Kräften Hilfe erwarten. So ein Leben führt zu psychischen und körperlichen Krankheiten. Der dominante Vater versteht langsam die Situation, aber dieses Mal kümmert er sich verspätet um seine Familie. Als Lösung liegt einmal ein Beispielfall von einer geschiedenen Frau vor, die von ihrer Umwelt ausgestoßen und ignoriert wird. Als zweite Lösung scheint, sich hinter den Worten oder Lösungen eines anderen zu verstecken, wie die geschiedene Figur Birsen aus Duygu Asenas Werk „Kadının Adı Yok“ (Asena 1987/2004) zitiert. Als praktisch durchführbare Lösung erscheinen die Erziehung der einzelnen Personen, Erziehung der Gesellschaft zur Erhöhung des Bildungsniveaus, Forschung der Mittel für das eventuelle Zusammenleben, Entwicklung des Selbstvertrauens und des Selbstbewusstseins und Mut, sich seines Verstandes zu bedienen, ohne Leitung eines anderen, wie Kant erklärte (Best und Stein 1987). Gegenseitiges Verständnis, Toleranz, Gleichberechtigung und Respekt vor Andersdenkenden und Andersgläubigen sind unverzichtbare Werte der Menschenrechte in einem Gesellschaftsleben, wie es die humanitäre Tradition seit Lessing betont (Glaser, Lehman, Lubos 1976 / Kudat 2012). Falls einem Menschen aus irgendeinem Grund ein Sprechorgan oder Sprechorgane fehlen, hat er Recht eine dementsprechende Ausbildung zu genießen. So hat er die Gelegenheit, sich auf irgendeine Weise verständlich zu machen. Aber dass die Zunge eines Menschen, egal aus welchem Grund, abgeschnitten wird, ist völlig unmenschlich. Das kann kein Mensch verzeihen.

## Literatur

Asena, D. (2004). Kadının Adı Yok. İstanbul, Doğan Kitapçılık.

Best, O.F.; Schmitt, H.J. (1987). Die deutsche Literatur in Text und Darstellung. Aufklärung und Rokoko“, Stuttgart, Reclam

D.B.L, Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. Serviceangebote (2018). Kommunikation ist unser Leben“ entnommen am 20.02.2018 von <https://www.dbl-ev.de/kommunikation-sprache-sprechen-stimme-schlucken/kommunikation-ist-unser-leben.html>

Glaser, H.; Lehmann J.; Lubos A. (1982). Wege der deutschen Literatur, eine geschichtliche Darstellung. Berlin, Ullstein Buch

Kudat, C. (2012): Deutsche Literatur, Arbeit mit Texten und Textausschnitten, vom Mittelalter bis zum Naturalismus. Bursa-Türkei, Dora Yayıncılık

Taşman, N. (2008). „Ich träume deutsch ... und wache türkisch auf, Eine Kindheit in zwei Welten“, Verlag Herder, Freiburg, 2008.